



Center for Social Inequality Studies

Soziale Mobilität: Definitionen und die Situation in Europa

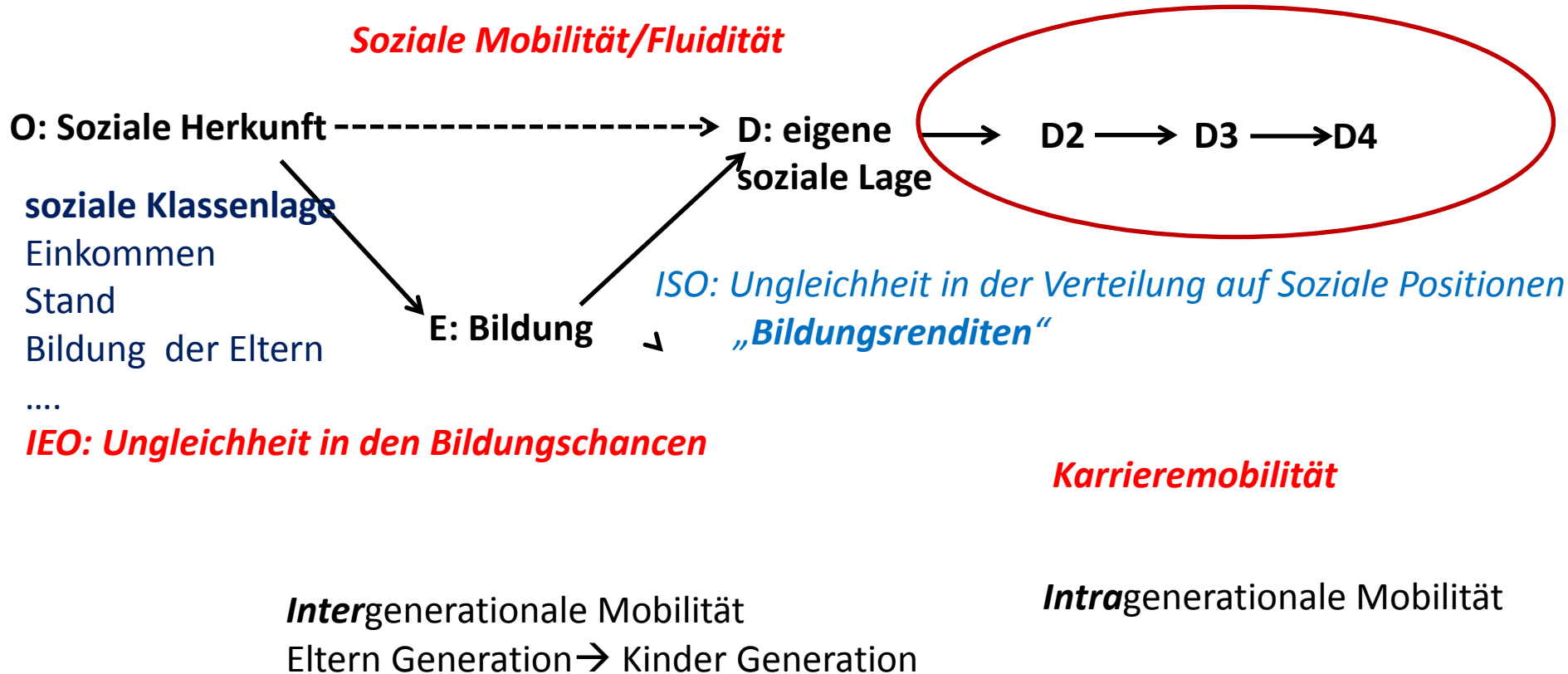
Stefani Scherer

AFI Tagung «Eine Panne im sozialen Aufzug? Bozen, 20. Oktober 2016



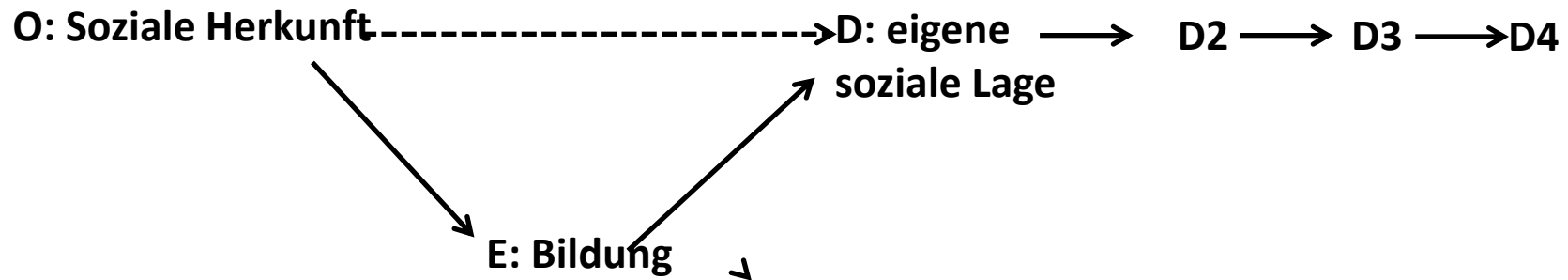
UNIVERSITÀ DEGLI STUDI
DI TRENTO

From Origin to Destination (O-E-D)



From Origin to Destination (O-E-D)

und die **INSTITUTIONEN**



WOHLFAHRTSSTAAT

ARBEITSMARKT

BILDUNGSSYSTEM

Soziale Ungleichheit

Verteilungsungleichheit

zB Einkommensungleichheit/konzentration
(Gini-Koeff.)

DE: 0.30

IT: 0.35

US: 0.38

DK 0.25

0 = Gleichverteilung

1 = maximale Ungleichheit

“Stratifikation”

Inequality of a structured kind

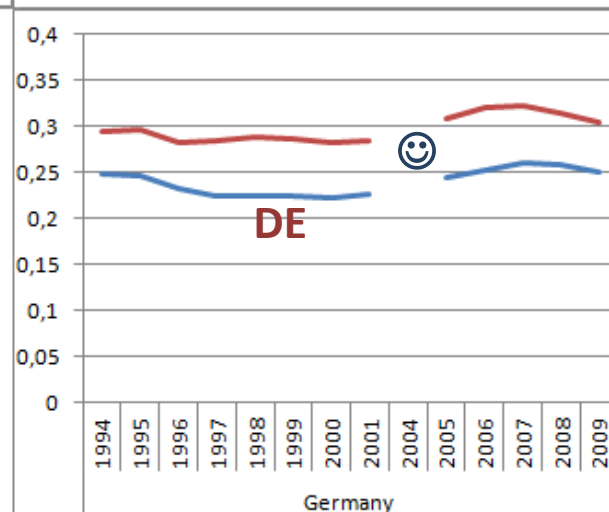
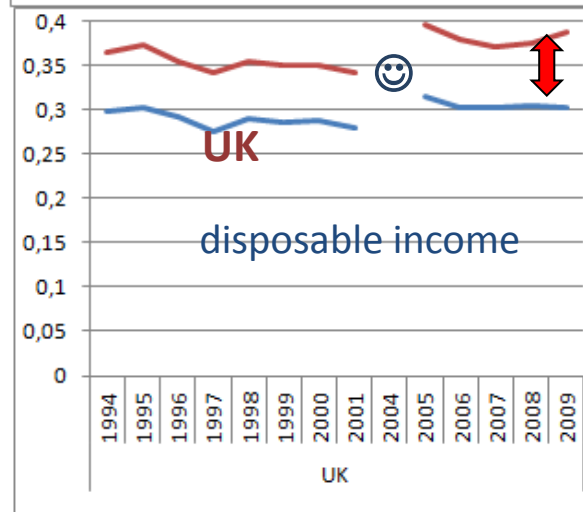
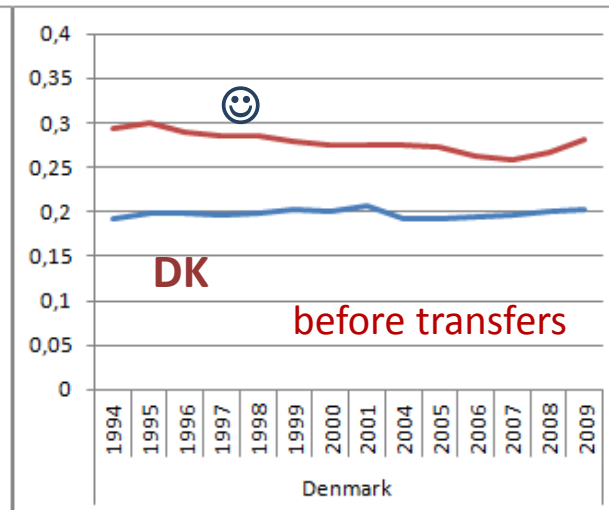
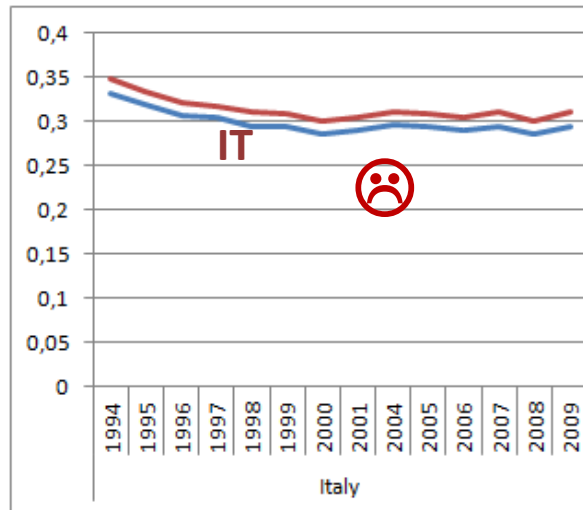
**Chancen/Risiken und deren
Verteilung über soziale Gruppen
in der Gesellschaft**

(Zugangschancen zu Bildung, gutem
Einkommen, stabiler Beschäftigung,
Armutsrisiken, Kinderlosigkeit,
Krankheit.....)

Verteilungsungleichheit

Einkommenskonzentration und die Bedeutung des WOHLFAHRTSSTAATES

Gini



based on
disposable household income
household income before state transfers

— disposable HH income
— HH income before transfers

Soziale Ungleichheit

Verteilungsungleichheit

zB

Einkommensungleichheit/konzentration
(Gini-Koeff.)

DE: 0.30

IT: 0.35

US: 0.38

DK 0.25

“Stratifikation”

Inequality of a structured kind

Verteilung von Chancen/Risiken über soziale Gruppen in der Gesellschaft

(Zugangschancen zu Bildung, gutem Einkommen, sozialen Lagen, stabiler Beschäftigung, Armutsrisiken, Kinderlosigkeit, Krankheit.....)

Beide sind, wenn zu hoch, wenig vorteilhaft für die Gesellschaft!
2 unterschiedliche Konzepte

Zu hohe Verteilungsungleichheit

kommt mit geringerem wirtschaftlichem Wachstum, weniger sozialer Kohäsion, *Well-being* (Oecd)

Zu hohe Ungleichheit in Chancen, unter konstant Haltung von **Talent** und **Motivation** (Effort) wird als **unfair** wahrgenommen und kommt mit **Effizienzproblemen** für die Wirtschaft

Gerechtigkeit = **Chancengleichheit**

Nicht notwendigerw. Verteilungsgleichheit !

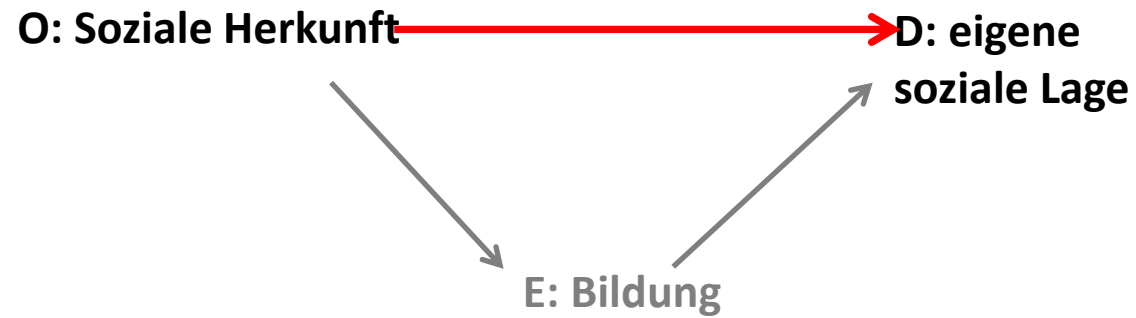


„Wo **soziale Mobilität durch Bildung** wenig verbreitet ist, sind aber nicht nur die **Chancen für ein erfülltes Leben des Einzelnen geringer**. Der Bericht zeigt auch, **dass Länder, in denen die Kompetenzen zwischen den Menschen gleichmäßig verteilt sind, wirtschaftliche und gesellschaftliche Vorteile haben**. In ihnen ist das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf höher und die Einkommensungleichheit niedriger als in Ländern, deren Bevölkerung im Mittel zwar ähnlich qualifiziert ist, in denen die Kompetenzen aber ungleicher verteilt sind.“

Education at a glance

<http://www.oecd.org/berlin/presse/bildung-2014-deutschland.htm>

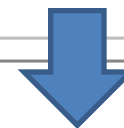
1. Intergenerationale Mobilität



1. Intergenerazionale Mobilità

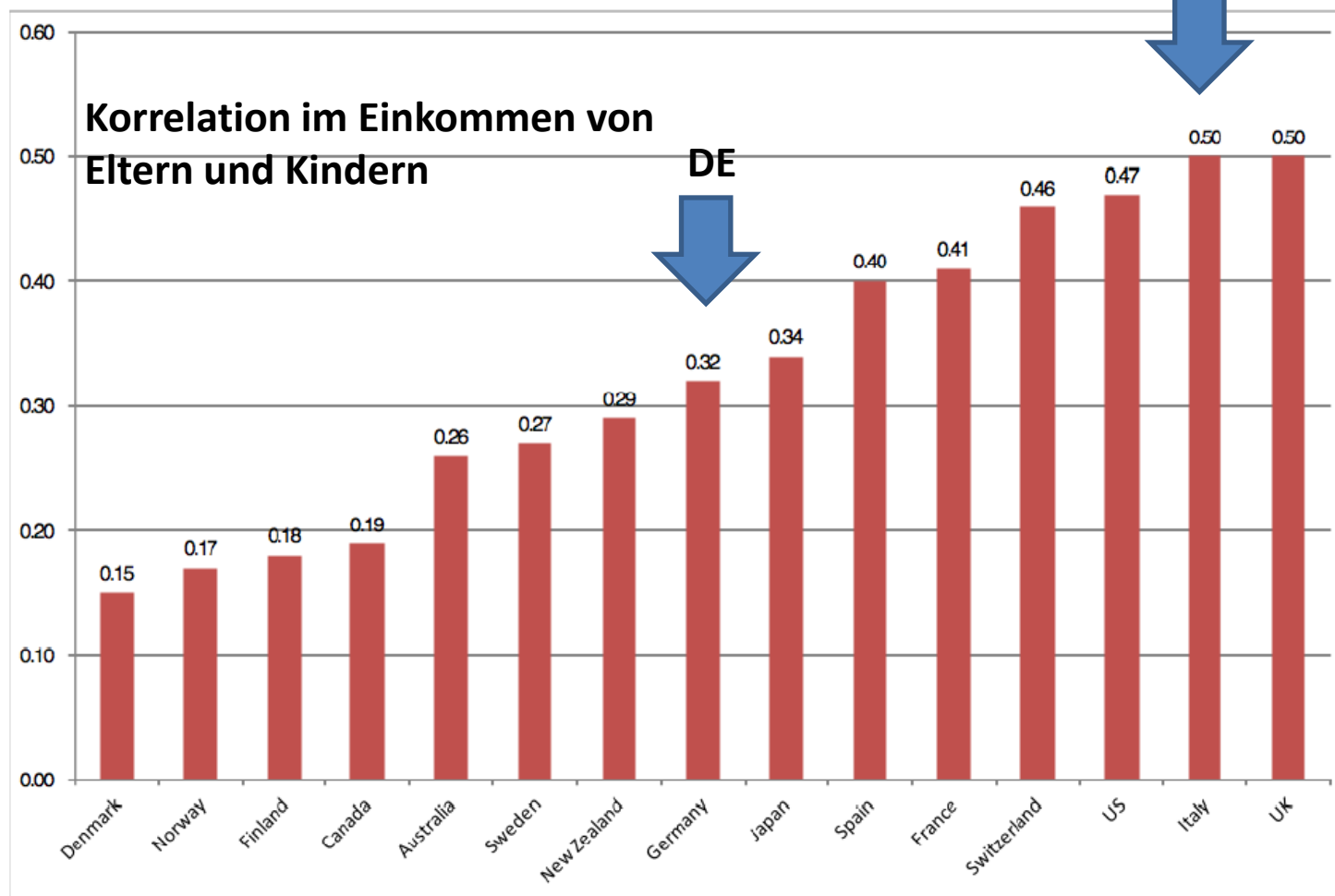
Figura 27 Elasticità del reddito dei figli rispetto a quello dei genitori

IT



**Korrelation im Einkommen von
Eltern und Kindern**

DE

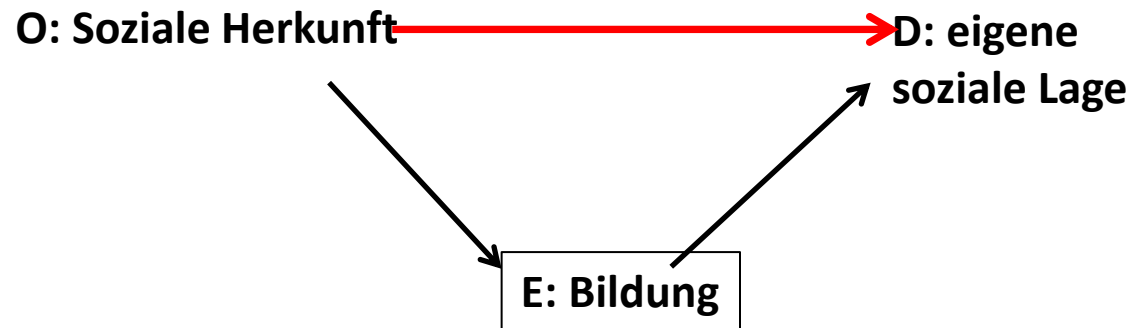


Report: LE DISUGUAGLIANZE ECONOMICO-SOCIALI IN ITALIA

Tre workshop per l'esplorazione di analisi, quesiti irrisolti e traiettorie

Fondazione Lelio e Lisle Basso Issoco

1. Intergenerationale Mobilität



Kinder der gehobenen Klassen haben bessere Bildungschancen und erreichen deshalb auch selbst bessere Klassenlagen

Arbeiterkinder werden oft selbst wieder Arbeiter eben weil sie über weniger Bildung verfügen

Wieviel des Herkunft-Effektes ist Bildungsvermittelt?

1. Intergenerationale Mobilität

Korrelation in den Sozioökonomischen Positionen (ISEI) von Eltern und Kindern

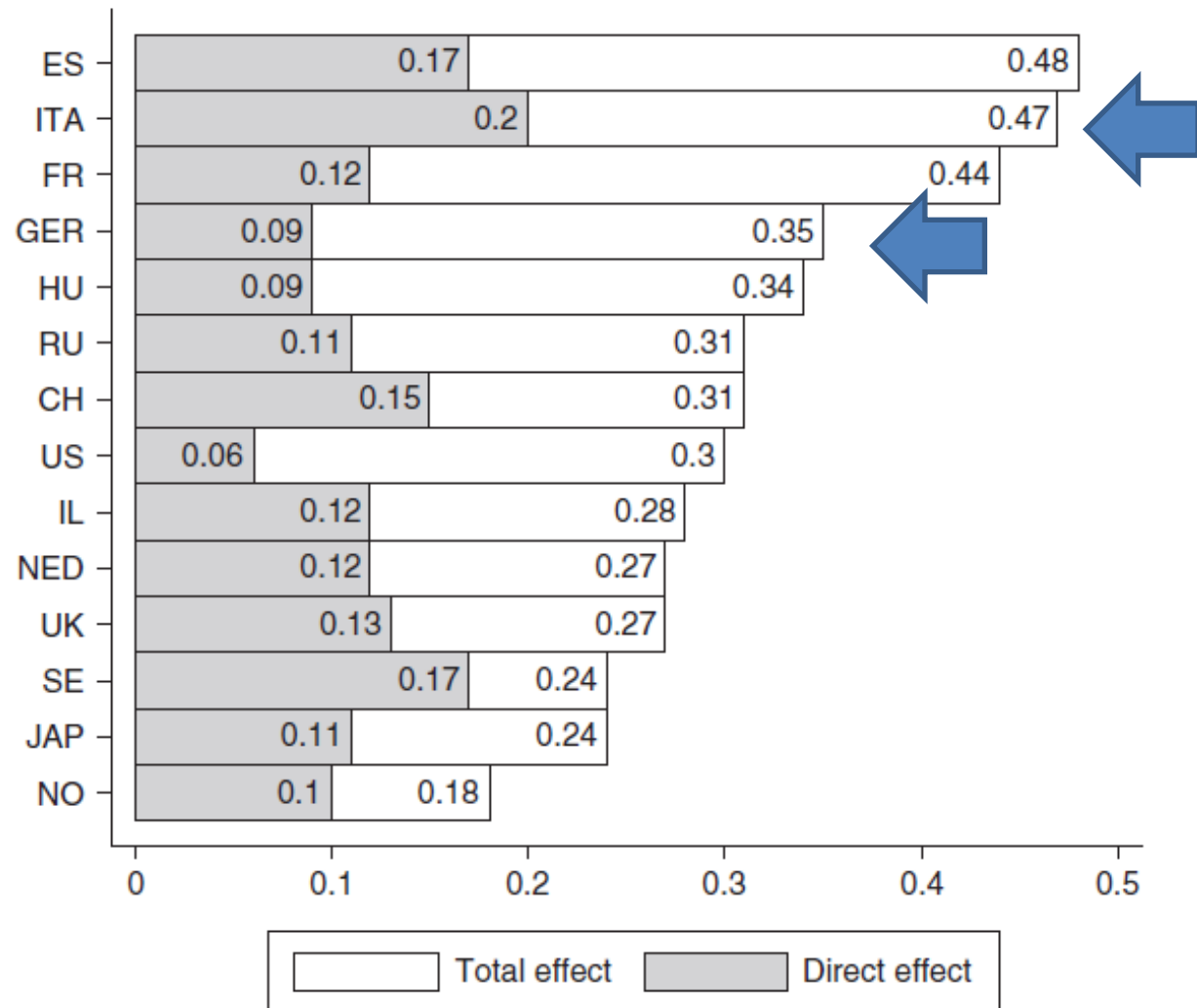


Figure 16.1 Total and direct effect of social origin in terms of ISEI

Exkurs: absolute und relative Mobilität

Ein (berühmtes) Beispiel: Featherman&Hauser 1978 (für USA 1973)

berufliche Position VATER	berufliche Position SOHN					alle
	upper nonman.	lower nonman.	upper manual	lower manual	farm	
upper nonmanual	(1414)	521	302	643	40	2920
lower nonmanual	724	(524)	254	703	48	2253
upper manual	798	648	(856)	1676	108	4086
lower manual	756	914	771	(3325)	237	6003
farm	409	357	441	1611	(1832)	4650
alle	4101	2964	2624	7958	2265	19912

Statusvererbung

Abstieg

Aufstieg

Anteil **strukturelle Mobilität**: = 64,3 % (!)

Anteil **individuelle Mobilität**: = 35,7 %

„Fahrstuhl“

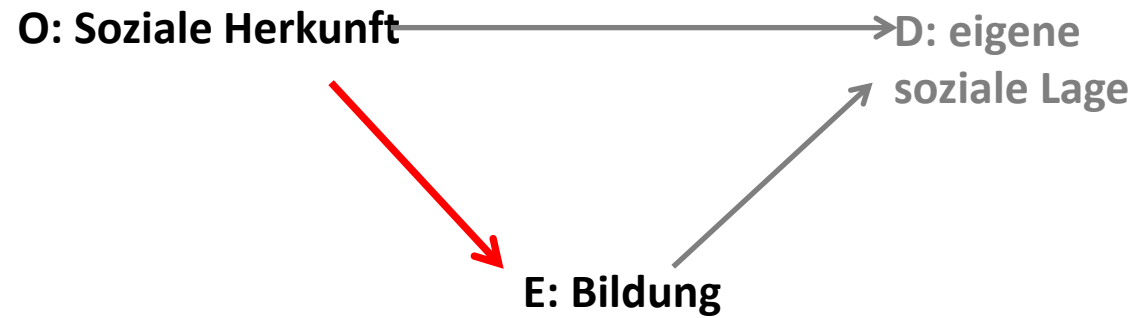
absolute Aufstiegs- (Mobilitäts) Möglichkeiten

→ sektoraler und berufsstruktureller Wandel (...und der hinkt in Italien)

oder

Chancengleichheit unabhängig von der Randverteilung (Fluidity)

2. Ungleichheit in Bildungschancen



BILDUNGSNIVEAUS

Italien: Nach wie vor geringer Anteil an Hochgebildeten
 Prozent an Hochgebildeten (Tertiärbildungsabschlüsse) nach Alter , 2012

	25-64	30-34	25-34	35-44	45-54	55-64
Austria	20	26	23	22	19	17
Belgium	35	44	43	40	32	25
Denmark	35	43	40	39	32	29
Finland	40	46	40	47	41	31
France	31	44	43	38	24	20
Germany	28	32	29	30	28	26
Greece	27	31	35	27	24	20
Ireland	40	51	49	46	32	25
Israel	46	51	44	50	45	47
Italy	16	22	22	17	12	11
Netherlands	34	44	43	37	31	28
Norway	39	47	45	44	35	30
Poland	25	39	41	26	16	13
Portugal	19	27	28	20	14	11
Spain	32	40	39	39	28	19
Sweden	36	48	43	40	30	29
Switzerland	37	44	41	41	35	29
Turkey	15	19	21	15	10	10
United Kingdom	41	50	48	45	37	33
United States	43	45	44	46	41	42
OECD average	32	40	39	35	29	24
EU21 average	30	38	37	33	26	22

2. Ungleichheit in Bildungs^{chancen}

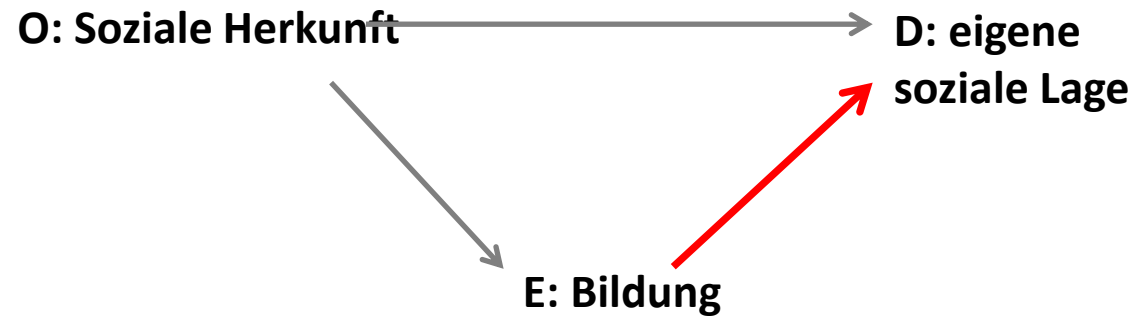
Zugangschancen zu Tertiärbildung (20-34 jährige) *odds ratios*
nach **Bildungsniveau der Eltern** - im Vergleich zum unteren Sekundarniveau

		oberes Sekundarniveau	Tertiärbildung
Austria	Men	1,4	3,4
	Women	3,1	7,8
Finland	Men	1,1	1,4
	Women	1,3	1,6
France	Men	1,5	4,8
	Women	2,1	7,8
Germany	Men	2,9	4,3
	Women	2	5,8
Ireland	Men	1,5	2,5
	Women	2,6	4,4
Italy	Men	4,4	11
	Women	4,8	8,5
Netherlands	Women	1,1	3,2
	M+W	1,3	2,8
Spain	Men	1,9	4,4
	Women	2	3,7
Sweden	Men	0,6	1,8
	Women	1,4	2,8
Average	Men	1,9	4,3
	Women	2,2	5,2

**Sehr ungleiche
Bildungschancen:**

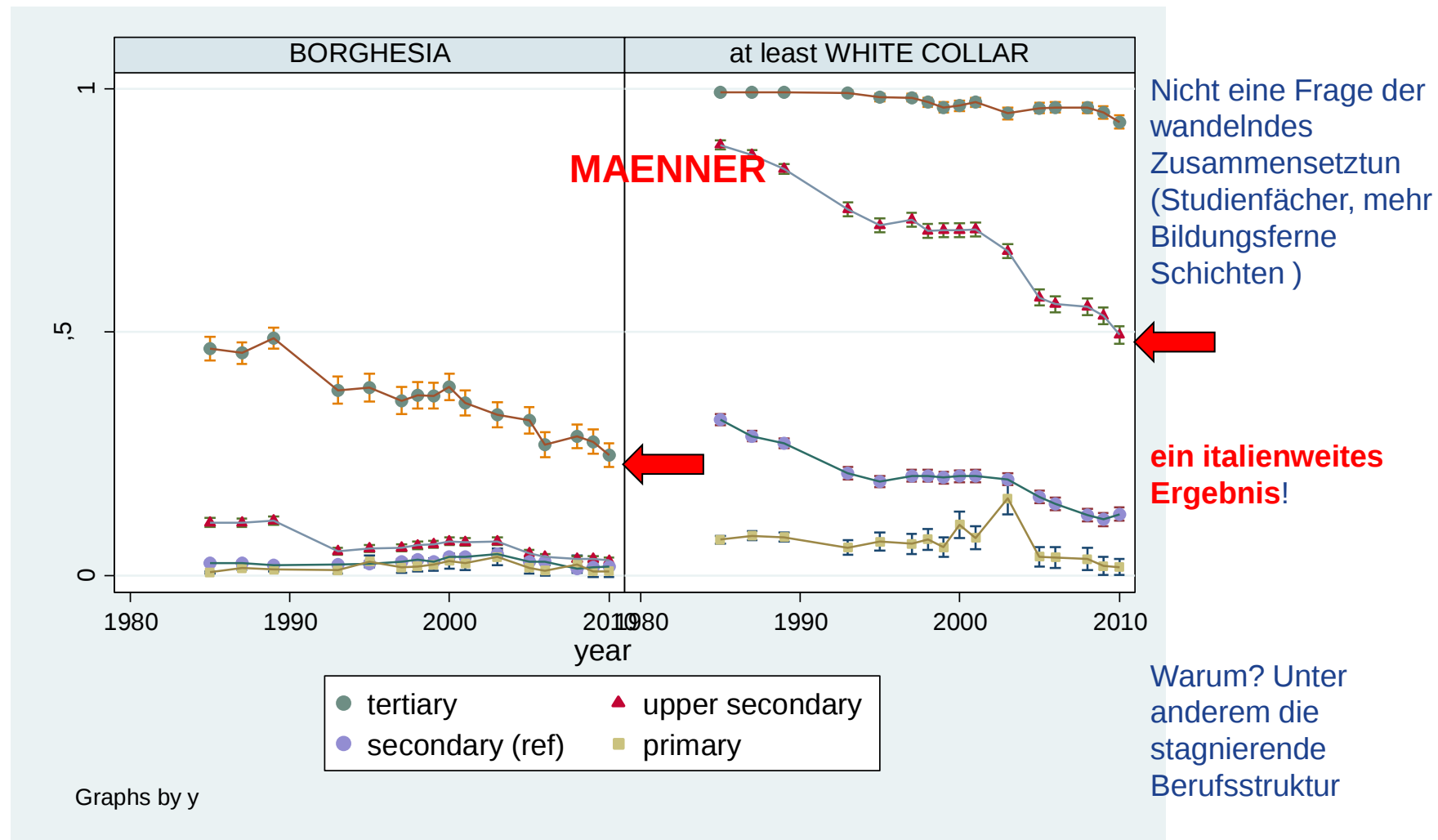
Die **Chance** einen Tertiärbildungsabschluss zu erwerben ist für den Sohn von Akademiker-Eltern **11** mal höher als für jenen dessen Eltern nur einen Abschluss auf der unteren Sekundarstufe besitzen

3. Verwertung von Bildung



3. Verwertung von Bildung

zurückgehenden Bildungsrenditen

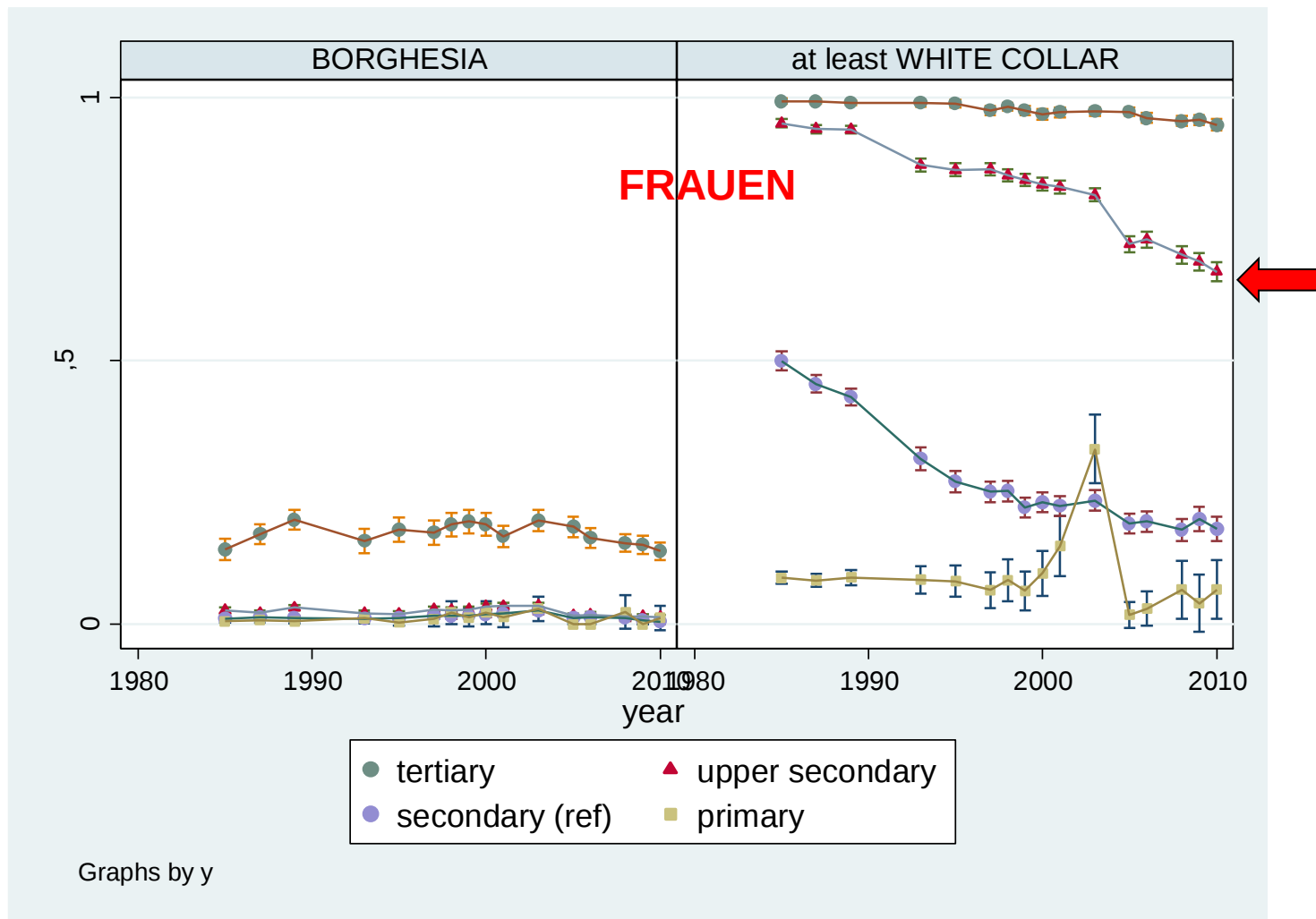


Vorhergesagte Wahrscheinlichkeiten in die „Oberschicht“ (Borghesia) oder mindestens die obere Mittelklasse (at least White collar) einzutreten

based on LFS data, age 30-39, generalized ordered logit model, controlling for age, region

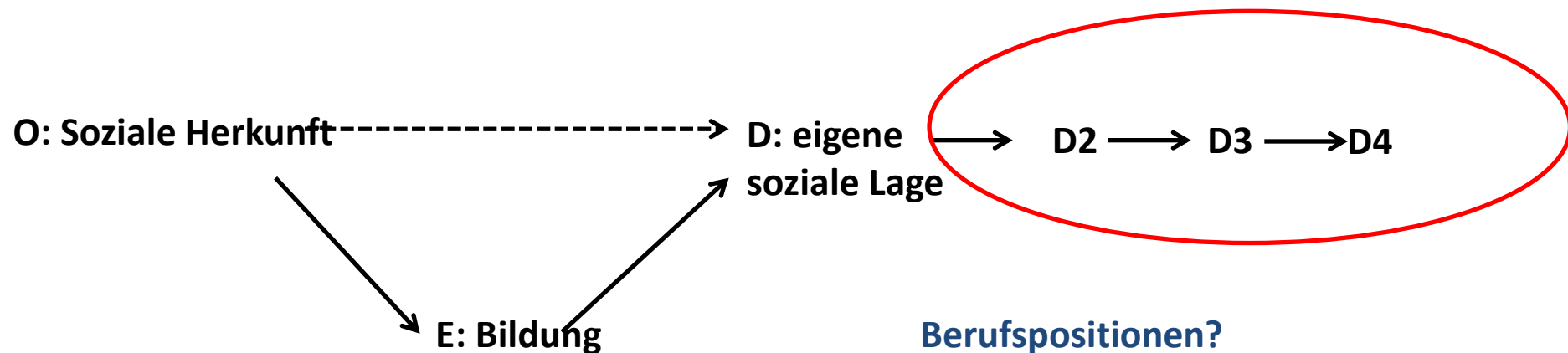
3. Verwertung von Bildung

zurückgehenden Bildungsrenditen



Educational Expansion is also one of the most important determinants of increased Female Labor Market Participation ... and explains a good part of the strong and persisting country differences !

4. Intragenerationale Mobilität



Berufspositionen?

Klassenpositionen?

Einkommen?

„Sozioökonomische Position (ISEI)“

multidimensional

Berufliche Stabilität

(Verträge, Arbeitslosigkeit)?

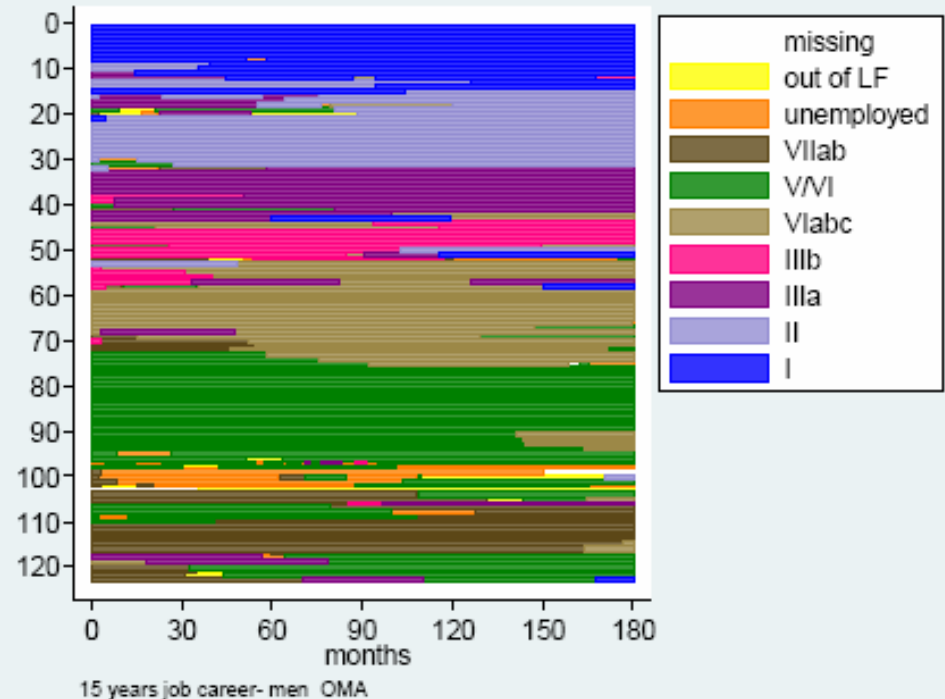
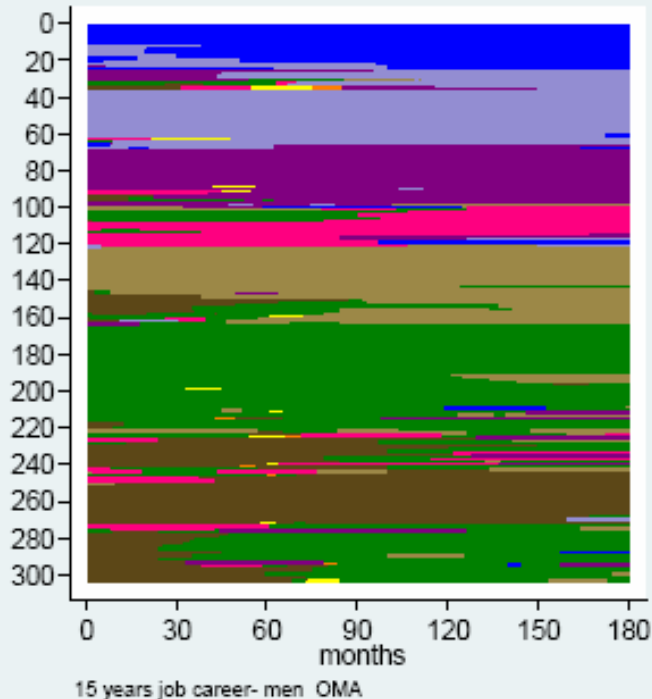
Intragen. Mobilität (VARIATION)

«alte Kohorte»

«Junge Kohorte»

Fordist 1960-1972

Restructure 1983-1990



Slight upgrading
Reduction in unskilled manual
Increase in self-employment
More unemployment

INTRA-GENERATIONALE Klassenmobilitaet (5 Jahre):

	service	white	pettyb	blue	out	Total
Service	82.4	10.4	1.8	2.3	3.2	221
White	5.3	74.0	3.5	6.6	10.6	883
Pettyb	0.8	1.6	80.2	7.6	9.8	368
Blue	1.0	6.7	5.5	72.1	14.8	2183
Total	6.9	22.7	12.3	45.6	12.6	3655

Generalized odds ratios :
(1=equiprobability)

Negative
Inverted
Odds:
(1/OR)*-1

		service	white	pettyb	bluecol
	service	170,2	6	-8,1	-16,9
	white	-1,2	22,3	-2,7	-4,9
	pettyb	-11,2	-29,9	53,3	3,2
	bluecoll	-13	-4,5	-2,4	26
	mean	8			
	diagonal	47,9			

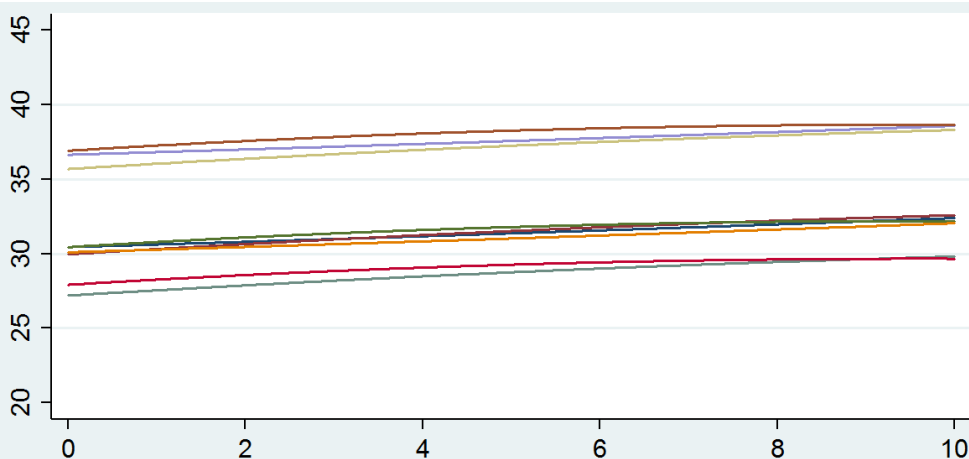
Berufliche Mobilität im KOHORTENVERGLEICH

- Berufskarrieren sind «mobiler» (fluid) geworden, jedoch in erster Linie Aufgrund eines ansteigenden Risikos der **Abwärtsmobilität**, zusammen mit ansteigenden **Arbeitslosigkeitsrisiken**
- (nach wie vor sehr stabile sind die oberen Klassen (Deckeneffekt, aber auch generell geringere (soziale) Risiken
- Arbeitslosigkeitsrisiken sind stark von der sozialen Klasse strukturiert – auch für die jungen Kohorten.
- Generell kumulieren die Risiken
- Italiens Süden ist generell “stabiler” – in alle Richtungen

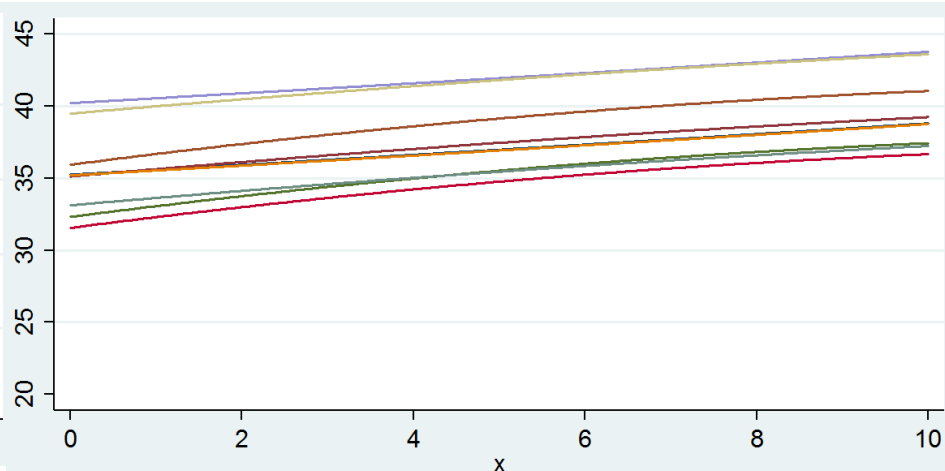
4. Intragenerationale Mobilität

Entwicklung der sozioökonomischen Situation über die ersten 10 Jahre des Berufsverlaufes

Italien



Holland



- ISEI 50-65, LOW
- ISEI c81-95, LOW
- ISEI c66-80, MID
- ISEI c50-65, HIGH
- ISEI c81-95, HIGH
- ISEI c66-80, LOW
- ISEI c50-65, MID
- ISEI c81-95, MID
- ISEI c66-80, HIGH

Und nun?

Möglichkeiten Ungleichheit und *Chancenungleichheit* zu verringern

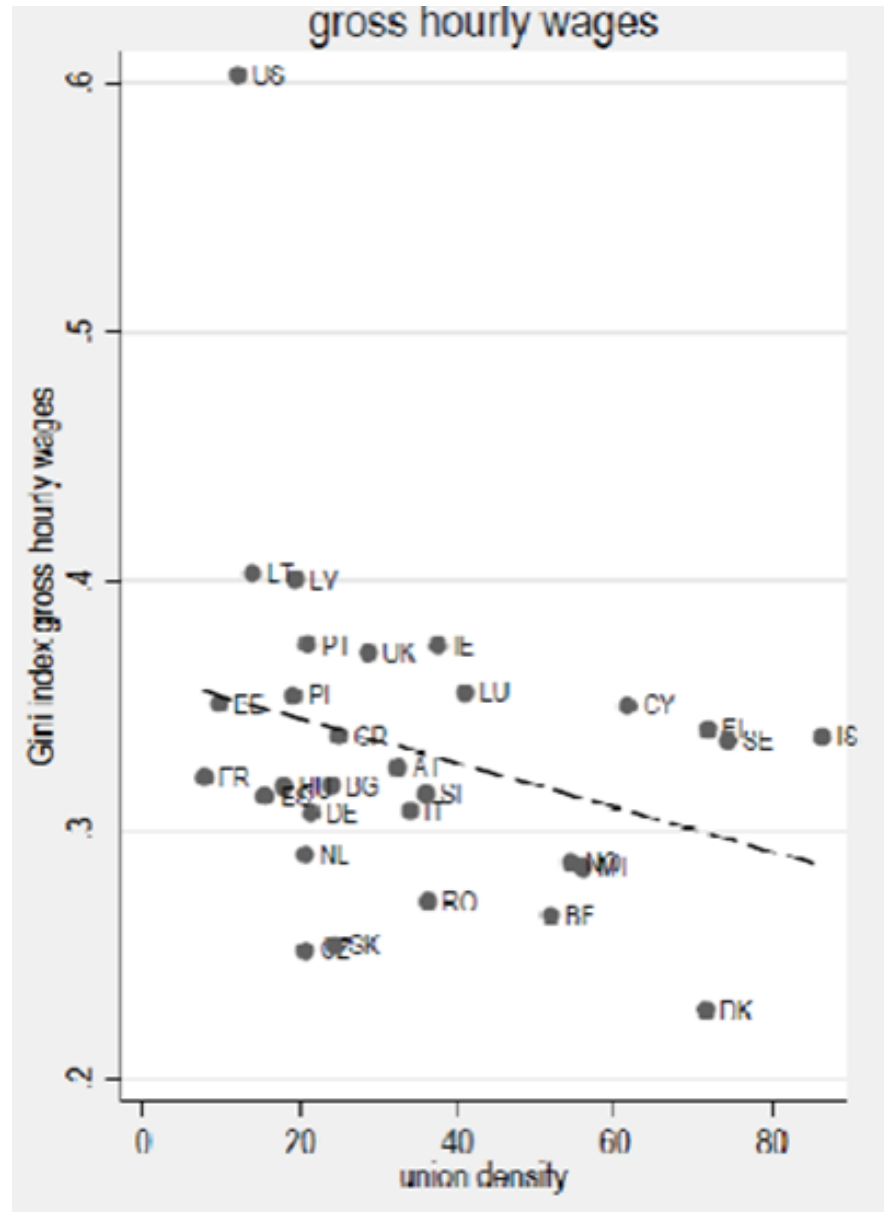
oder: was wir aus der vergleichenden Sozialforschung lernen

Möglichkeiten Ungleichheit und *Chancenungleichheit* zu verringern

1. Verteilungsungleichheit

- Rolle des Wohlfahrtsstaates (die Grafik von zuvor),
- Regulierung des Arbeitsmarktes (*wage compression*)
- Gewerkschaften

Gewerkschaftsdichte und Einkommensungleichheit



Möglichkeiten Ungleichheit und *Chancenungleichheit* zu verringern

1. Verteilungsungleichheit

- Rolle des Wohlfahrtsstaates,
- Regulierung des Arbeitsmarktes
- Gewerkschaften

2. Bildungschancen

- Rolle des Wohlfahrtsstaates (Studienförderung)
- Struktur des Bildungssystems (Expansion alleine reicht nicht!!)
 - ... *Early Childhood Education*, Krippen, ...
 - ... Stratifizierung und *Tracking* des Bildungssystems
 - ... berufliche Bildung
 - ... „zweiter Bildungsweg“ (erhöht etwas die Studierchancen der Bildungsfernen sozialen Schichte), sequenzielle Elemente

*Vocational training works as **equalizer** (more equal access, with not necessary less payoff), Eases transition to work (not just for the voc trained), Avoids a binarization of the tertiary education in «good» and «bad» universities, which instead is the risk of the chronically underfinanced system*

Möglichkeiten Ungleichheit und *Chancenungleichheit* zu verringern

3. Zugang zu vorteilhaften sozialen Lagen, Bildungsverwertung

→ Regulierung des Arbeitsmarktes

.... Flexibilisierung führte zu zunehmenden **Kohorten Ungleichheit**

Segmentierung

→ Wachstum! Und strukturelles Wandel (*Upgrading*)

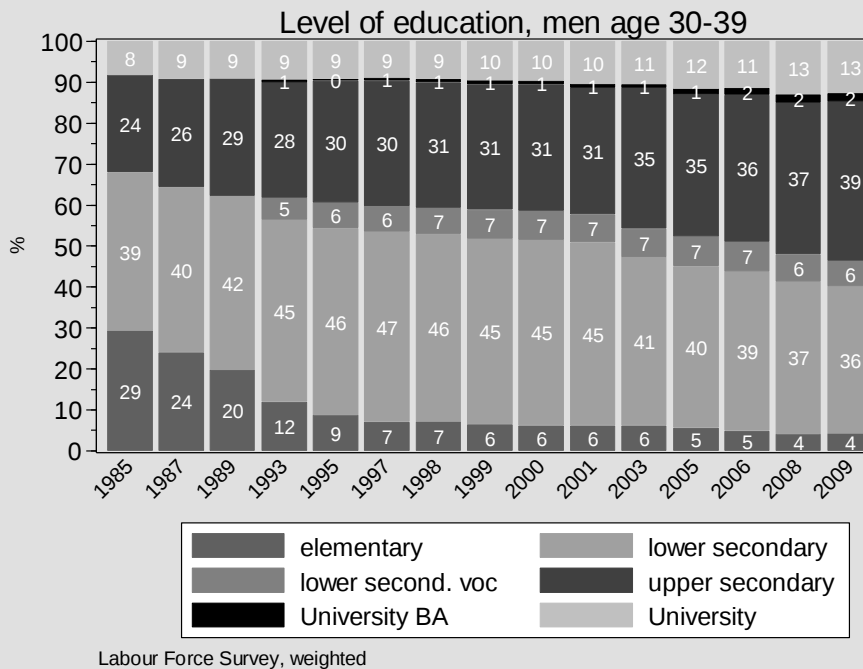
4. Soziale Mobilität (*intra & inter*)

→ Siehe 2 u. 3

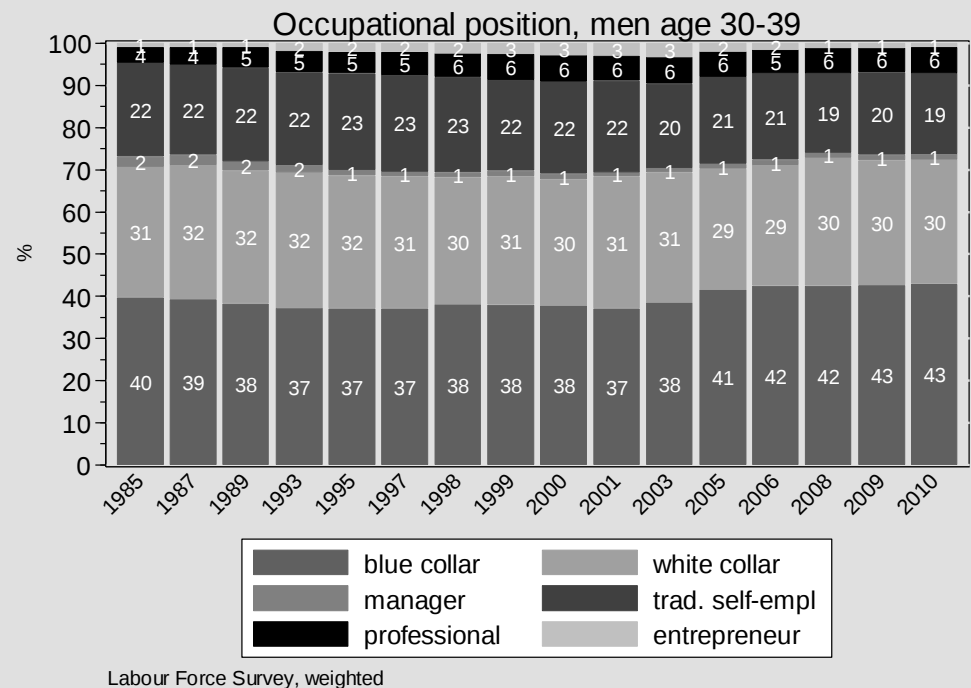
→ und nochmal: Arbeitsmarkt

Warum die verringerten Bildungsrenditen?

Bildungsexpansion (moderat)



„stagnante“ BERUFSSTRUKTUR



Notwendigkeit in ein Upgrading des ökonomischen Systems zu investieren
und die Bildungsexpansion (und Diversifizierung) voran treiben

Möglichkeiten Ungleichheit und *Chancenungleichheit* zu verringern

3. Zugang zu vorteilhaften sozialen Lagen, Bildungsverwertung

→ Regulierung des Arbeitsmarktes

.... Flexibilisierung führte zu zunehmenden **Kohorten Ungleichheit**
Segmentierung

→ Wachstum! Und strukturelles Wandel (*Upgrading*)

4. Soziale Mobilität (*intra & inter*)

→ Siehe 2 u. 3

→ **Bildungsexpansion** und vermehrte Chancengleichheit im
Zugang zu Bildung in der Abfolge der Kohorten erklärt die
Zunahme an sozialer Fluidität (O-D) (Breen im Erscheinen)

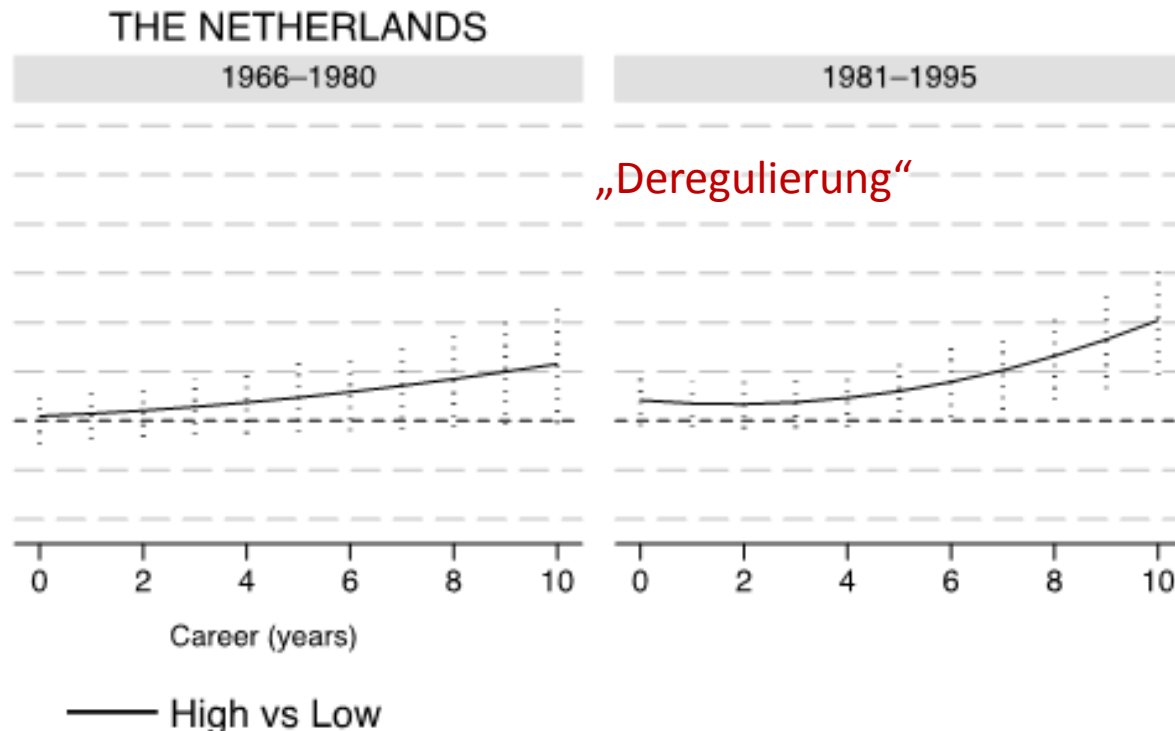
→ und nochmal: **Arbeitsmarkt**

4. Soziale Mobilität (*intra* & *inter*)

→ und nochmal: **Arbeitsmarkt**

VORSICHT!

Mehr Markt (weniger Regulierung) **übertreibt** die bereits begünstigten Klassenlagen (die Schere geht weiter auf)





Center for Social Inequality Studies

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

<http://r.unitn.it/en/soc/csis>

stefani.scherer@unitn.it

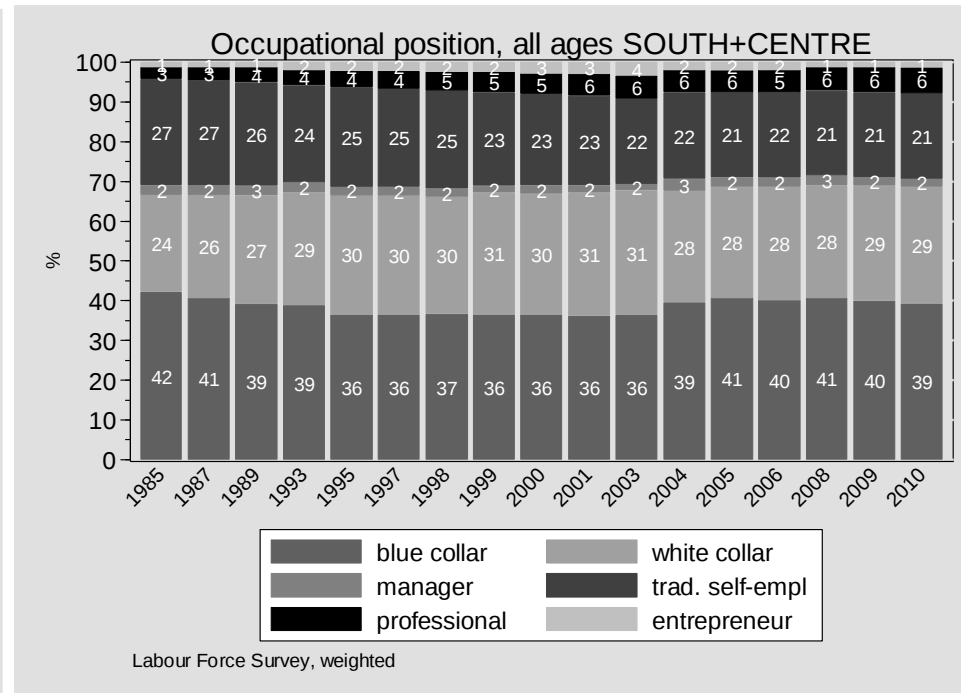
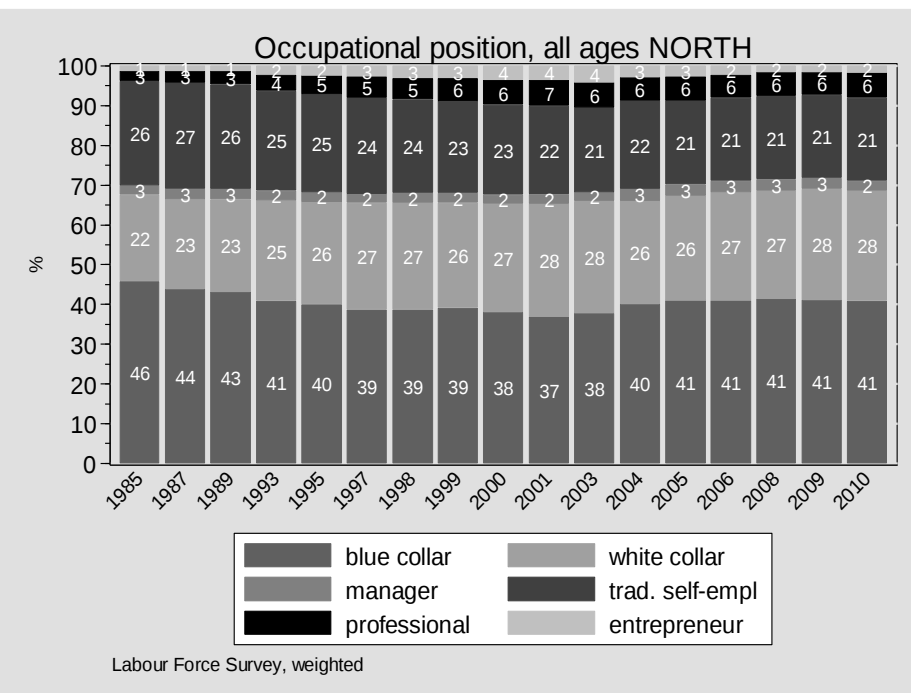


UNIVERSITÀ DEGLI STUDI
DI TRENTO



zusätzliches Material

The situation is not better in the North!!



Low spending especially for tertiary!

Expenditure in ITALY:
Standardized spending per STUDENT

Low for tertiary education

Tabella 1 – Spesa annuale per studente per dato livello di istruzione (2011) - Dollari Usa a parità di potere d'acquisto, corrispondenti a studenti full-time

	istruzione preprimaria (a partire da 3 anni)	istruzione e primaria	istruzione secondaria			istruzione terziaria (inclusiva attività R&D)			Istruzione e da primaria a terziaria (incluso R&D)
			istruzione secondaria a 1 ciclo	istruzione secondaria a 2 ciclo	istruzione secondaria complessiva	istruzione terziaria non universitaria	istruzione terziaria di tipo accademico	istruzione terziaria complessiva	
Finlandia	5 700	8 159	12 545	8 467	9 792	--	18 002	18 002	10 905
Francia	6 615	6 917	9 668	13 071	11 109	12 554	16 328	15 375	10 454
Germania	8 351	7 579	9 247	12 022	10 275	8 891	18 348	16 723	10 904
Italia	7 868	8 448	8 686	8 519	8 585	9 134	9 993	9 990	8 790
Spagna	6 725	7 288	9 335	10 090	9 615	10 042	13 933	13 173	9 454
Regno Unito	9 692	9 857	13 894	6 491	9 649	--	--	14 223	10 412
Stati Uniti	10 010	10 958	12 338	13 143	12 731	--	--	26 021	15 345
media OECD	7 428	8 296	9 377	9 506	9 280	--	--	13 958	9 487
media EU21	7 933	8 482	9 795	9 457	9 615	--	--	13 572	9 531

Fonte: Education at a Glance 2014 - Tabella B.1.1a

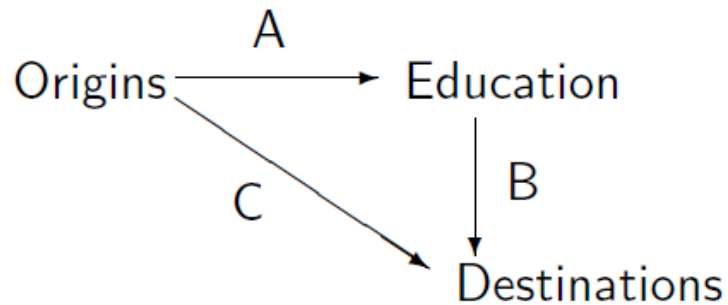
Tavola 6

**CONCENTRAZIONE DEL REDDITO FAMILIARE COMPLESSIVO,
PRO CAPITE ED EQUIVALENTE, 1995-2000**

Regioni	Indice di Gini			Deviazione logaritmica media		
	Reddito complessivo	Reddito pro capite	Reddito equivalente	Reddito complessivo	Reddito pro capite	Reddito equivalente
Piemonte – Val d'Aosta.....	0,308	0,256	0,245	0,163	0,108	0,099
Lombardia.....	0,305	0,275	0,261	0,156	0,122	0,108
Trentino e Friuli.....	0,304	0,257	0,246	0,159	0,108	0,100
Veneto.....	0,288	0,252	0,243	0,141	0,100	0,094
Liguria.....	0,304	0,274	0,267	0,152	0,120	0,112
Emilia – Romagna.....	0,288	0,246	0,228	0,134	0,098	0,082
Toscana.....	0,280	0,248	0,234	0,130	0,100	0,088
Umbria.....	0,249	0,228	0,204	0,101	0,083	0,066
Marche.....	0,276	0,230	0,218	0,127	0,085	0,076
Lazio.....	0,301	0,281	0,265	0,148	0,127	0,112
Abruzzo e Molise.....	0,327	0,274	0,268	0,179	0,121	0,115
Campania.....	0,339	0,342	0,315	0,211	0,215	0,182
Puglia.....	0,316	0,323	0,292	0,170	0,184	0,148
Basilicata e Calabria.....	0,323	0,320	0,291	0,184	0,191	0,147
Sicilia.....	0,357	0,378	0,345	0,214	0,250	0,203
Sardegna.....	0,290	0,304	0,266	0,144	0,161	0,122
Totale Italia.....	0,322	0,318	0,289	0,180	0,184	0,147

La distribuzione del reddito e della ricchezza nelle regioni italiane di L. Cannari e G. D'Alessio Banca d'Italia, Temi di discussione, Numero 482 - Giugno 2003

Mobility and Education



- ▶ 4 things can drive change in the OD relationship
 - ▶ 1 Change in OE (A)
 - ▶ 2 Change in distribution of E
 - ▶ 3 Change in ED (B)
 - ▶ 4 Change in OD within levels of E (C)

Results (2)

The economic consequences of unemployment



- ▶ Unemployment tends to strengthen inequality
 - ▶ Visible in the **trajectories after the event** rather than at the time of unemployment
- ▶ The household buffers inequality
 - ▶ Especially for women (due to a “partner effect”)
- ▶ but **exacerbates inequality between strata** even more
 - ▶ Especially in Germany
- ▶ The state equalizes the consequences, to some extent
 - ▶ Especially in Germany

Results based on the ‘distributed’ fixed-effect model, **Women** in Germany and the US

RICCHEZZA FAMILIARE COMPLESSIVA E PRO CAPITE, 1995-2000
(Indice Italia=100)

Regioni	Ricchezza complessiva	Ricchezza pro capite
Piemonte – Val d'Aosta.....	86	99
Lombardia	107	117
Trentino e Friuli.....	127	139
Veneto	124	122
Liguria	117	133
Emilia – Romagna	162	184
Toscana	136	137
Umbria	112	111
Marche	109	106
Lazio	91	94
Abruzzo e Molise	95	92
Campania	64	50
Puglia	76	66
Basilicata e Calabria	62	54
Sicilia	62	62
Sardegna	90	81
Totale Italia	100	100

Table A1.9a (L). Mean literacy score, by educational attainment and age (2012)

Literacy proficiency in the Survey of Adult Skills

	Below upper secondary education				Upper secondary or post-secondary non-tertiary education				Tertiary education				
	25-34		35-44		25-34		35-44		25-34		35-44		S.E.
	Score	S.E.	Score	S.E.	Score	S.E.	Score	S.E.	Score	S.E.	Score	S.E.	
Austria	238	(5,4)	243	(4,5)	279	(1,8)	273	(2,0)	308	(2,9)	302	(2,4)	(1,4)
Canada	230	(5,0)	222	(4,2)	274	(2,0)	268	(2,1)	299	(1,6)	293	(1,6)	(0,8)
Czech Republic	257	(6,6)	239	(8,6)	278	(2,4)	272	(2,1)	311	(2,9)	297	(5,1)	(2,3)
Denmark	242	(6,8)	240	(5,3)	275	(2,6)	274	(1,9)	298	(2,4)	301	(1,7)	(1,1)
Estonia	250	(4,0)	245	(3,8)	279	(2,0)	271	(1,6)	304	(1,9)	293	(1,8)	(1,1)
Finland	264	(8,0)	254	(11,5)	298	(2,5)	284	(2,8)	328	(2,0)	316	(2,3)	(1,1)
France	231	(3,9)	221	(3,2)	269	(1,7)	261	(1,6)	305	(1,5)	295	(1,7)	(0,9)
Germany	224	(6,0)	224	(4,7)	276	(2,3)	270	(2,0)	306	(2,3)	301	(2,6)	(1,3)
Ireland	235	(4,1)	227	(3,9)	267	(2,5)	271	(2,3)	295	(2,0)	295	(2,1)	(1,3)
Italy	231	(4,0)	234	(2,6)	263	(2,7)	265	(2,1)	290	(2,9)	281	(2,8)	(1,6)
Netherlands	255	(5,1)	253	(3,9)	291	(2,6)	292	(2,5)	323	(2,8)	319	(2,1)	(1,3)
Norway	253	(5,3)	259	(4,5)	280	(3,0)	276	(2,6)	308	(2,5)	308	(1,9)	(1,0)
Spain	235	(2,7)	235	(1,9)	263	(2,5)	260	(3,0)	286	(2,0)	285	(1,9)	(1,2)
Sweden	245	(7,2)	229	(6,5)	284	(2,7)	282	(2,5)	313	(2,6)	314	(2,2)	(1,3)
United States	221	(5,7)	211	(6,2)	261	(2,7)	260	(2,2)	304	(2,5)	303	(2,3)	(1,5)
Average	242	(1,2)	239	(1,1)	277	(0,5)	273	(0,5)	305	(0,5)	301	(0,5)	(0,3)

Source: OECD. Survey of Adult Skills (PIAAC) (2012). PIAAC refers to the OECD Programme for the International Assessment of Adult Competencies. See Annex 3 for notes (www.oecd.org/edu/eag.htm).

2. Ungleichheit in Bildungschancen

Table A4.1b. Likelihood of participating in tertiary education, by parents' educational attainment and gender (2012) 20-34 year-olds; odds ratio

	Gender	Odds ratio to access tertiary education by parents' educational attainment					
		Below upper secondary education		Upper tertiary education		Arch	
		Odds ratio (1)	p-value (2)	Odds ratio (3)	p-value (4)	Odds ratio (5)	p-value (6)
Austria	Men	1	(0,0)	1,4	(0,4)	3,4	(0,0)
	Women	1	(0,0)	3,1	(0,0)	7,8	(0,0)
Finland	Men	1	(0,0)	1,1	(0,7)	1,4	(0,2)
	Women					1,6	(0,0)
France	Men					4,8	(0,0)
	Women					7,8	(0,0)
Germany	Men					4,3	(0,1)
	Women					5,8	(0,0)
Ireland	Men	1	(0,0)	1,5	(0,1)	2,5	(0,0)
	Women	1	(0,0)	2,6	(0,0)	4,4	(0,0)
Italy	Men	1	(0,0)	4,4	(0,0)	11,0	(0,0)
	Women	1	(0,0)	4,8	(0,0)	8,5	(0,0)
Netherlands	Women	1	(0,0)	1,1	(0,7)	3,2	(0,0)
	M+W	1	(0,0)	1,3	(0,1)	2,8	(0,0)
Spain	Men	1	(0,0)	1,9	(0,0)	4,4	(0,0)
	Women	1	(0,0)	2,0	(0,0)	3,7	(0,0)
Sweden	Men	1	(0,0)	0,6	(0,2)	1,8	(0,0)
	Women	1	(0,0)	1,4	(0,2)	2,8	(0,0)
Average	Men	1	(0,0)	1,9	(0,1)	4,3	(0,1)
	Women	1	(0,0)	2,2	(0,1)	5,2	(0,0)

The "odds ratio" reflects the relative likelihood of participating in tertiary education of individuals whose parents have upper secondary or tertiary education compared with that of people whose parents have only below upper secondary education. The latter group are taken as the reference category for the interpretation of the relative likelihood and therefore their odds ratio are set to equal 1. Differences between the groups are statistically significant at 95% if the "p-value" associated with the odds ratio is below 0.5.

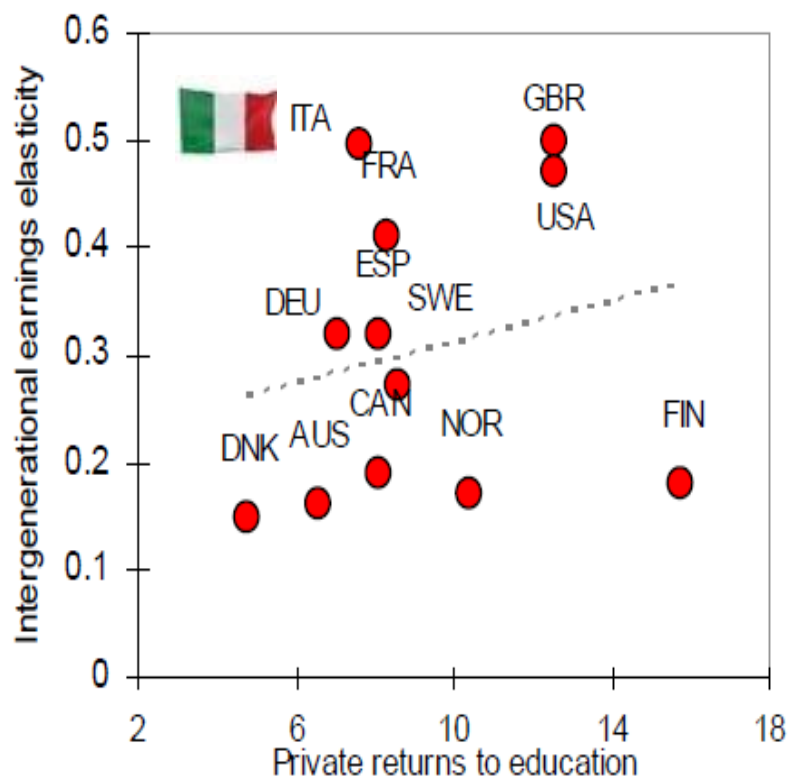
Source: OECD. Survey of Adult Skills (PIAAC) (2012). PIAAC refers to the OECD Programme for the International Assessment of Adult Competencies. See Annex 3 for notes (www.oecd.org/edu/eag.htm).

1. Intergenerationale Mobilität

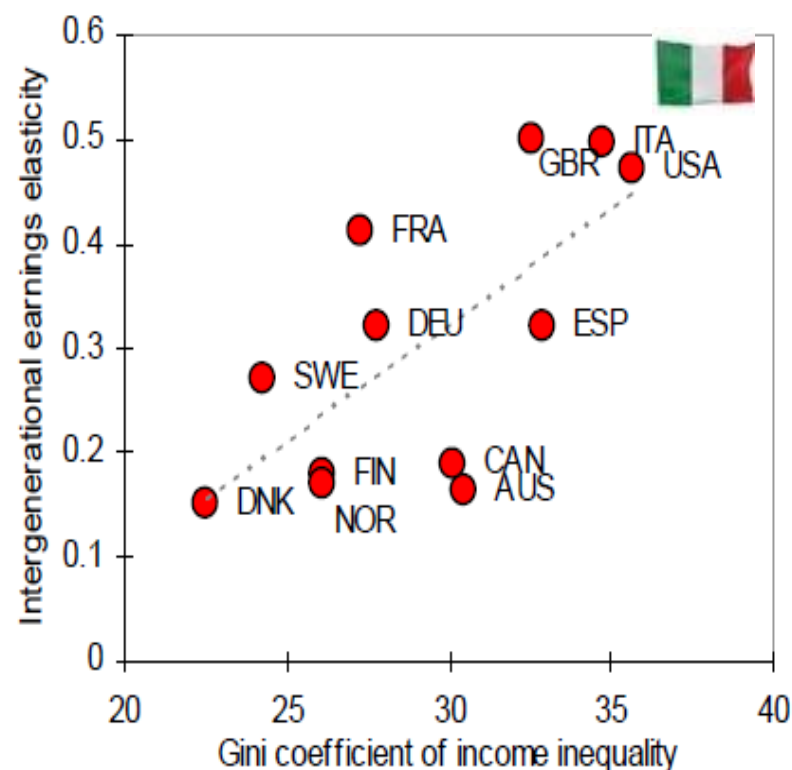
Italien: hohe gesellschaftliche Immobilität (Vererbung) kommt mit hoher Verteilungsungleichheit (b) und wird nicht von «Markteffizienz» wett gemacht (a)

Figure 2 Persistence of earnings across generations and (a) returns to education, (b) Gini coefficients for OECD countries

(a)
(4a)



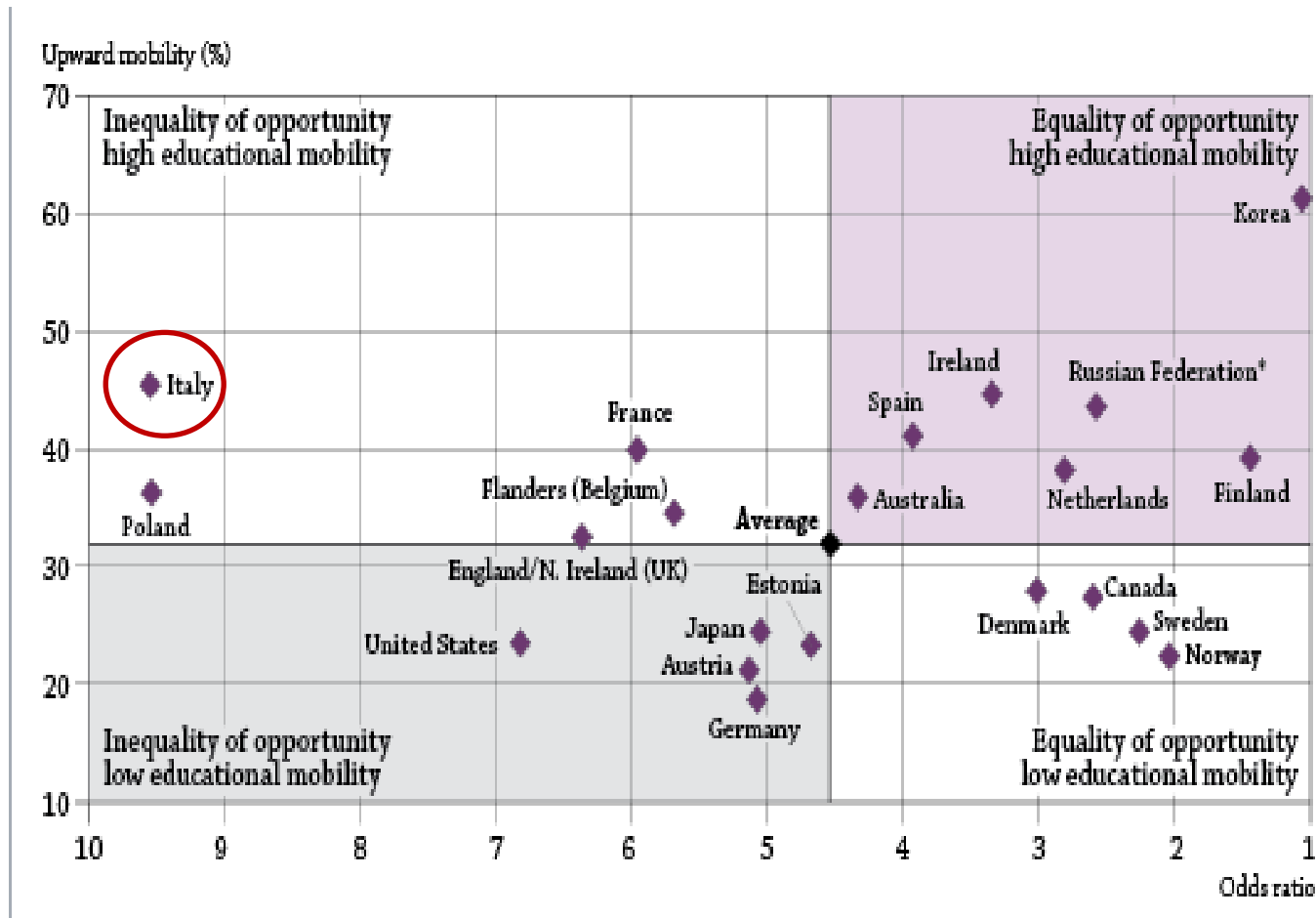
(b)
(4b)



Source: OECD social, employment and migration working papers no 52/2007

Educational expansion is not enough to generate equality!

Social mobility is thought to be closely linked to **equality of opportunity**. Is it?



the chart shows no real correlation between upward educational mobility and equality of opportunity to participate in tertiary education